

*Transformation als
Herausforderung für den CVJM
(im Kontext von Kirche und Gesellschaft).*

CVJM: Tagung für Führungskräfte

„Walk the Way – Move the Y – Ein Weg des Hörens.“

Was uns erwartet:

1. Kurze gesellschaftliche Einordnung
2. Konsequenzen für den CVJM (im Kontext von Kirche und Gesellschaft)

*Unter Berücksichtigung erster Ergebnisse von
„Walk the Way“*

Wo haben wir Grund zum Danken?

- *Glaubensfreiheit*: Wir können Glauben wann und wo wir wollen
- *Materiellen Reichtum*: CVJM Häuser etc.
- *Geistliche Geschichte*: Reformation, geistliche Aufbrüche etc.
- *Christliche Netzwerke*: CVJM, Allianz, AcK, Ökumene etc.
- *Staatliche Absicherung*: Bildung, Infrastruktur, Rente etc.
- *Menschen*: mit unterschiedlichsten Begabungen

1. Gesellschaftliche Analyse

*Zeiten des Umbruchs sind auch immer Zeiten
des Aufbruchs.*

Leben im Zeichen des Umbruchs

Globalisierung – interkulturelle Heimat
fragmentierte Gesellschaft - *Suche nach
Gemeinschaft*

Pluralisierung des Glaubens
fragmentierte Identität - *Suche nach Ganzheit*

Digitalisierung: neue Medien und ihre
Auswirkungen (Netzwerke, Verteilung von
Wissen) – *Suche nach Identität und Heimat*



Transformation des Religiösen:

1. Die Säkularisierungsthese
2. Die Individualisierungsthese
3. Das Marktmodell

*Charles Taylor und die explodierende
"Super-Nova" der Religiosität*

Paradigmenwechsel als Sturm der Veränderung in CVJM, Kirche und Gesellschaft



**Wenn bisherige Deutungstraditionen
abbrechen**



„Eine Generation von spirituell Suchenden“

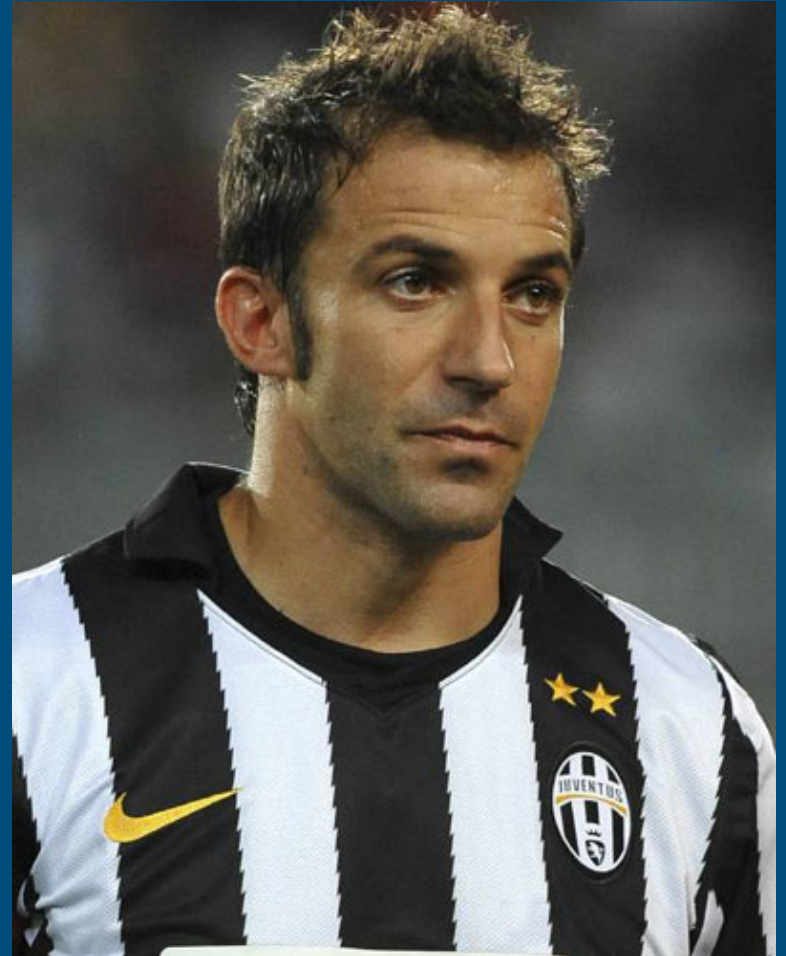
- 60% der Deutschen sind „spirituell Suchende“ (Zulehner: GottesSehnsucht, 2008)
- 11% Hochreligiöse & 41% Religiöse: Jugendliche in Deutschland: (Bertelsmann Religionsmonitor; 2008-heute)
- 46% der deutschen Befragten bezeichnen sich als „Glaubende“ (Youth in Europe; Ziebertz, 2009)
- 63,1% der Jugendlichen innerhalb der CVJM von Westfalen (Schulen, offene Jugendarbeit etc.) glauben an Gott (empirica 2012)

Religiöse Lebenswelten heute

- **Patchworkglaube:**
 - *„Ich bin gerne evangelisch, da es eine Konfession der Freiheit ist, in der sich Yin und Yang das Gleichgewicht halten.“* Janine, 15 Jahre
- **religiöse Touristen:**
 - *„sie tauchen kurz und sporadisch in religiöse oder quasireligiöse Kontexte ein und nehmen die Angebote mit, die ihnen derzeit bei der Lebensbewältigung am nützlichsten erscheinen“*
- **Gott immer weniger Person – immer mehr Beziehung**

Gott als ‚semantische Leerstelle‘

- Pluralismusparadigma: Die verlorenen Plausibilitätsstrukturen des Glaubens
- Rückzug: Glaube ist keine Privatsache, sondern hat eine öffentliche Dimension
- Problem: Die Anschluss- und Verständnismöglichkeiten für Glauben sind (weitgehend) verloren gegangen
- Stichworte: postsäkulare Gesellschaft und Re-spiritualität



Chancen in Zeiten der Veränderung

- *Partizipation*: Miteinander Verantwortung wahrnehmen
- *Netzwerke*: Die neue Kraft der Massen (Empowerment)
- *Globalisierung*: Vergemeinschaftung und Entgrenzung
- *Pluralität des Glaubens*: Neue Formen der Spiritualität

2. Konsequenzen für Glaube und CVJM

*Zeiten des Umbruchs sind auch immer Zeiten
des Aufbruchs.*

Die Kraft des Kreuzes (neu) entdecken:

- Solidarität
- Versöhnung
- Sühne
- Weltverwandlung
- Befreiung
- Friedensstifter
- Überwindung der Gewalt
- Selbsthingabe
- Opfer
- Gerechtigkeit & Recht

Die Sprengkraft des Kreuzes zeigt sich in der Veränderung von Herzen und Verhältnisse

- individuell/persönlich: in meinen Beziehungen, als auch
- strukturell/kollektiv: in unserem System.
- Sünde bedeutet, dass die Beziehungssysteme unseres Lebens in allen Bereichen (Gott – Mensch – Schöpfung) entfremdet und gestört sind

Galater 3,28:

- *Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden*

Alle drei großen Diskriminierungen der Geschichte und die Frage der Erlösung Christi.

1. In Christus gibt es nicht mehr Griechen und Juden (kulturelle Differenzen)
 2. nicht mehr Männer und Frauen (geschlechtliche Unterdrückung) und
 3. nicht mehr Freie und Sklaven (Ausbeutung durch Ungleichheit)
- Was bedeutet dies auf persönlich-individueller und struktureller-gemeinschaftlicher Ebene? Was bedeutet dies auf soziologischer und theologischer Ebene?
 - Wo brauchen wir heute Versöhnung? Und wer ist dafür verantwortlich?

Dies zeigt sich ganz konkret, indem wir lernen:

- a) Menschen wahrzunehmen; hinzuschauen, wo andere wegschauen**
- b) unseren wachen Verstand zu nutzen; zu analysieren und nach den Ursachen zu fragen**
- c) auf unser mitfühlendes Herz zu hören: Mitgefühl zuzulassen**
- d) unsere engagierten Hände einzusetzen, um Nächstenliebe in konkrete Taten umzusetzen**

- Die eschatologische Frage: Leben im „jetzt und noch nicht“
- *“Wir sind als Christen noch nicht im Himmel, aber wir können die Melodie des Himmels schon miteinander auf Erden singen.“ NT Wright*

Das Evangelium vom Reich Gottes

- ganzheitliches Heilsverständnis
 - Beziehung zu Gott
 - Beziehung zu sich selbst
 - Beziehung zu Mitmenschen
 - Beziehung zur Schöpfung
- Umkehr des menschlichen Herzens und Veränderung gesell. Strukturen

Die befreiende Dimension des Evangeliums

- Befreiung von Konsum- und Leistungszwang
- Befreiung von falschem Selbstbezug
- Befreiung von Abstumpfung & Orientierungslosigkeit
- Befreiung von Anonymität und Vereinzelung
- Befreiung von Sorgen und falschen Sicherheiten

Gott und die Marginalisierten

- Die Geschichte Gottes mit den Menschen zeigt sich in der Bibel besonders durch die Kleinen, Ohnmächtigen, Benachteiligten und Armen (5Mo 15.16; Jes 6.54 etc.).
- Es gibt keinen Triumphalismus, dies zeigt sich schon bei der Erwählung des Volkes Israel als Licht für die übrigen Völker. Gott hat das Geringste und Kleinste ausgesucht um mit ihm Geschichte zu schreiben (5Mo 7,6-8).
- Durch den Kreuzestod Christi sind die Machtmaßstäbe dieser Welt auf den Kopf gestellt, indem er den Gewaltlosen gewaltsam am Kreuz sterben ließ und dadurch die Mächte und Gewalten durchbrochen hat.

Transformation meiner selbst. Oder: Sei selbst die Verändeurng.

- Römer 12,2: „sich (sein Denken & Glauben) durch den Heiligen Geist verändern lassen“
- Mt 7,12: „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.“

Ebenen der Transformation

- Selbstveränderung (metanoia) in Wort & Tat
- CVJM/Gemeinde als gesellschaftliche Gegenordnung und Hoffnungsgemeinschaft
- diakonische Arbeit & Teil im Gemeinwesen (community development), Mitarbeit an Transformation der lokalen Strukturen und Systeme
- prophetische Kritik und öffentliche Präsenz: Mission im ganzheitlichen Sinne

Doppelter Bewegung: Anschlussfähigkeit & Kontrast:

- **Kontextualisierung in Wort & Tat**
- **Bewusstwerdung unsichtbarer kultureller Hürden & Inkarnation in nahezu unerreichte Milieus**
- **Milieusensibilisierung als Kirche (besonders in die bildungsfernen Milieus)**
- **Experimente wagen: „Gottesbegegnung in vorläufigen Formen“**
- **Prophetische Wirkung im Gemeinwesen**

Anknüpfung an die Traditionen

- Eigene Tradition ernst nehmen
- Generationenpotenzial erkennen und nutzen – neue Rollen finden
- Lernen von den Umbrüchen der Vergangenheit; Bsp. Industrialisierung & Diakonie, Entstehung CVJM etc.

CVJM als Hoffnungsgemeinschaft

- CVJM als Teil der *missio dei*
- genauer: CVJM als eschatologische Hoffnungsgemeinschaft auf dem Weg (Apg 27)
- Heißt auch: Relational statt Perfektion
- CVJM als Heimat - „Platz finden“

- *„Eine Hoffnung, die unsere Gegenwart nicht tiefgreifend verändert, ist nicht wirklich aus der Zukunft bei uns angekommen. Denn da wo Hoffnung einkehrt, verwandelt sich die Gegenwart.“*
- **Hans-Joachim Eckstein**

CVJM als Bewusstseinsstörung

- *„Die deutschen Übersetzungsmöglichkeiten »Gemeinde« oder »CVJM« verstellen beide eher das Verständnis – das erste Wort, weil es partiell gedacht ist, bürgerliche Vereinskultur steht vor Augen, das andere, weil es institutionell verfestigt. Ekklesia aber ist die Beschreibung einer Unterbrechung, etwas wie eine Bewusstseinsstörung. Sie ähnelt dem Nachbild eines grellen Lichtes, wenn man geblendet die Augen schließt und Ringe zerfließen, gelb und orange, nun mehr ohne Entsprechung in der äußeren Wirklichkeit. Etwas geschah, und was bleibt?“*
- *Christian Lehnert „Korinthische Brocken“*

CVJM als Gemeinschaft *mit* Anderen

- Partizipation und Inklusion schwanken zwischen Buzzwörtern und neuer Grundlage des eignen Verständnisses.
- Ehrenamtsarbeit, Teilhabe und Entscheidungskultur gehören untrennbar zusammen
- CVJM als Vergemeinschaftung – besonders an den Rändern

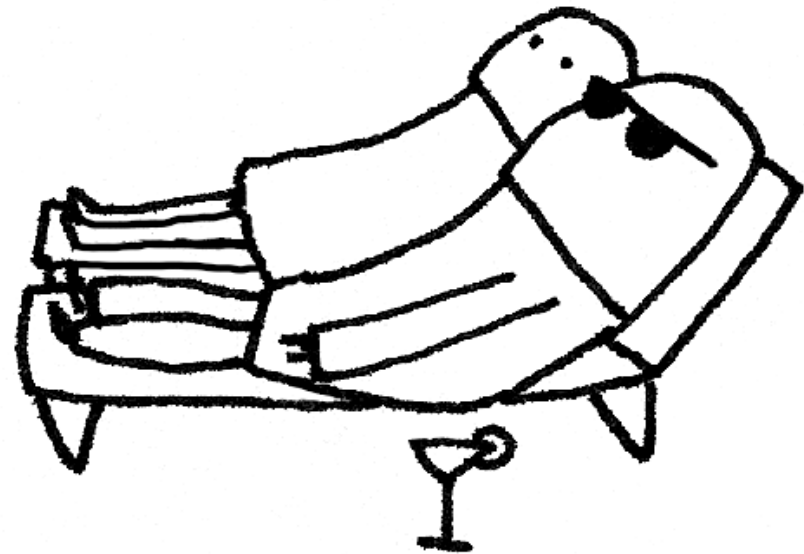
Teilhabe

- Gemeinde als Praxisgemeinschaft:
gemeinsames Einüben von Nachfolge
- Demut/Verzicht auf Ausgrenzung
– belonging before believing
- Partizipation an Gemeinwesen
- Bewusstwerdung unsichtbarer kultureller
Hürden & Inkarnation in nahezu unerreichte
Milieus

CVJM als ‚Kontrastgesellschaft‘

- Ist es nicht die ureigenste Aufgabe der CVJM ‚Kontrastgesellschaft‘ (Lohfink) zu sein und ihren Auftrag, (möglichst) unabhängig vom gesellschaftlichen Mainstream leben? Hat CVJM nicht den unverrückbaren Auftrag sich um die Armen, Kranken, Ausgegrenzten und Vergessenen zu kümmern?
- CVJM sollte immer prophetischer ‚Seismograph‘ sein und ganz im Sinne Bonhoeffers ‚öffentliche Kirche‘ sein.
- Wo hat CVJM es sich zu ‚bequem‘ gemacht?

Ich finde ja, er
macht das ganz gut
da vorne.



Konsumhaltung im Gottesdienst

CVJM als öffentliche Dimension des Evangeliums

- Eine christliche Theologie ist stets öffentlich, weil sie immer auch eine gesellschaftskritische Dimension hat. Sie nimmt in den gesellschaftlichen Konfliktfeldern dieser Welt eine ‚katalysatorische Funktion‘ ein und setzt sich für den Schutz der Schwachen und die Überwindung von Gewalt ein.
- Der christliche Glaube betrifft dabei gleichzeitig den inneren als auch den äußeren Menschen und bietet deshalb auch eine Reflexionsfläche für gesellschaftliche Herausforderungen an und ist an deren Beseitigung aktiv beteiligt.

Mission als Atem des CVJM

- CVJM als Teil der missio Dei
- Mission in Wort & Tat (Evangelisation & Diakonie)
- Heißt auch: Relational statt Perfektion
- Mission heißt immer mit den Menschen gehen

Heinzpeter Hempelmann:

Lassen Sie uns Gemeinden bauen, die nicht ideal, nicht perfekt, nicht Heimat-Gemeinden sind, sondern Gemeinden unterwegs, auf Zeit, als Notbehelf, im Übergang, im Wechsel, Stationen eben, für eine Nacht oder für ein Glas Sprudel und eine Tasse Kaffee, eine Wegstrecke. Fehlerfreundlich, unvollkommen und gerade darin Hinweiser auf die eine große Heimat, das eine große Ziel, zu dem wir unterwegs sind!

Lernen von 10 Jahren Fresh X innerhalb der Anglikanischen Kirche



- „From Anecdote to Evidence“
- www.churchgrowthresearch.org.uk
- ZMIR.de

Wie geschieht Wachstum?

- Gute Leitung mit klarer Mission und Zielen
- Bereitschaft zur Reflexion und Anpassung an die Umgebung (Haltung)
- Beteiligung von Laien
- Die Absicht, Wachstum Priorität zu geben
- Die Absicht, mündigen Glauben zu fördern

Was heißt dann gute Leitung?

- Vision vermitteln für Neues
- Ehrenamtliche motivieren und für Mitarbeit und Mission zu befähigen
- Innovativ sein
- Offen für Menschen außerhalb der eigenen Gemeinde

Was sind Wachstumsfaktoren?

- Wenn Kinder und Jugendliche aktiv sind
- Wenn Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen (52% in Leitungsverantwortung)
- Offen für Außenstehende – belonging bevor believing – Willkommensatmosphäre
- Mut neue Formen im Alten auszuprobieren

Eine Frage der Haltung

„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“

Klaus Hemmerle, Bischof zu Aachen (1929–1994)

Johannes 13,34+35

- *Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*
- **Fußwaschung**

Mutig Schritte gehen.

*Nicht das Beliebige, sondern
das Rechte tun und wagen
nicht im Möglichen schweben,
das Wirkliche tapfer ergreifen
nicht in der Flucht der Gedanken,
allein in der Tat ist die Freiheit.
Tritt aus ängstlichem Zögern
hinaus in den Sturm des Geschehens,
nur von Gottes Gebot
und deinem Glauben getragen,
und die Freiheit wird deinen Geist
jauchzend empfangen.*

Dietrich Bonhoeffer